

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 43

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFE

AN DIE REDAKTION

Den «Nebi» abgeschossen

Nr. 38, Trennung Kirche und Staat

Grüezi Herr Raschle
Ich muss Ihnen meine Wut mitteilen: mit der Blasphemie-Nummer

Nebelspalter

Die satirische Schweizer Zeitschrift
121. Jahrgang, gegründet 1875

Redaktion: Iwan Raschle

Sekretariat: Yvonne Braunwalder

Layout: Koni Näf

Redaktionsadresse:

Postfach, 9401 Rorschach

Telefon 071/400 470

Telefax 071/400 445

Der Nebelspalter erscheint jeden Montag.

Für unverlangt eingesandte Beiträge kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen. Korrespondenz über solche Beiträge ist nur in Ausnahmefällen möglich.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:

E. Löpfle-Benz AG, Druck- und Verlagshaus,

9400 Rorschach,

Telefon 071/400 444

Abonnementsabteilung:

Tel. 071/400 400, Fax 071/400 414

Abonnementspreise:

Schweiz:** 12 Monate Fr. 138.50

6 Monate Fr. 72.-

Europa:** 12 Monate Fr. 159.80

6 Monate Fr. 82.60

Übersee:** 12 Monate Fr. 185.80

6 Monate Fr. 95.60

* inkl. 2% MWSt (Nr. 167855)

**inkl. Land- und Seepostporto. Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn keine Abbestellung erfolgt. Postcheck St. Gallen 90-326-1.

Abonnementbestellungen nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Anzeigenverkauf:

Willi Müller

Steinstrasse 50, 8003 Zürich,

Telefon und Telefax: 01/462 10 93

Tourismus und Kollektiven:

RSD Verlag

Majorenacker 10, 8207 Schaffhausen

Telefon 053/33 64 64,

Telefax 053/33 64 66

Anzeigenverwaltung:

Corinne Rüber,

Pestalozzistrasse 5, 9400 Rorschach,

Telefon 071/400 425

Telefax 071/400 445

Inseraten-Annahmeschluss:

Ein- und zweifarbige Inserate: 12 Tage vor Erscheinen; vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

Insertionspreise: Nach Tarif 1995/1

38 habt Ihr den Nebi wirklich abgeschossen! Dabei habe ich noch gehofft und war auch regelmässig Käufer.

Mit «besorgten» Grüßen:

Bernhard Tischauser

Dürftige Zeitschrift mit Linksdrall

Politische Haltung der Redaktion

Sehr geehrter Herr Raschle

Ich möchte Ihnen doch noch schreiben, solange es Ihre dürftige Zeitschrift noch gibt. Vor etlichen Jahren war auch ich Abonnent des *Nebelspalters*, den man damals noch liebevoll «Nebi» nannte, weil er einem eine Art Beziehung ermöglichte (etwa so, wie man den unvergessenen Emil Landolt in Zürich «Stapi» nannte, und keinen mehr seither).

Ich war Abonnent zu einer Zeit, da der *Nebelspalter* noch etwas mutiger war und nicht jede Woche einen Meinungseintopf servierte; als es beispielsweise noch «gegen rote und braune Fäuste» ging und nicht nur gegen die rechte Seite des politischen Spektrums; als der *Nebelspalter* noch von Inserenten geschätzt wurde: Letztthin habe ich auf der Bank in einer Ausgabe geblättert und festgestellt, dass ausser einem Hypnotiseur (oder etwas Ähnlichem) nur gerade Sie selber inserierten.

Hie und da lese ich, mit welcher Arroganz der *Nebelspalter* seine Linie vertritt, ungeachtet der ständig sinkenden Abonnentenzahl. Wenn der *Nebelspalter* dann einmal vom hohen Ross herunterkommt und sich dafür interessiert, weshalb ihm seine Leser davonlaufen, könnte er mit einer Umfrage herausfinden, wieso das so ist. Meine Meinung können sie heute schon hören bzw. lesen.

Wenn Sie meinen, dass es heutzutage mutig ist, gegen die SVP und andere Rechte (legale!) Gruppierungen zu schreiben, so haben Sie vielleicht den Beifall des linken Spektrums, nicht aber den der gros-

sen Wahrheit (offensichtlich). Dabei bin ich keineswegs ein Anhänger Blochers, sondern sogar ein ernsthafter Befürworter eines EU-Beitritts, aber es ist dermassen langweilig gewesen, in Ihrer Zeitschrift immer die gleichen Angriffe auf die immer gleichen Gruppierungen zu lesen, dass ich auf der Bank oder beim Zahnarzt oder sonstwo Ihr Heft immer nach kürzester Zeit wieder weggelegt habe. Wirklich jeder Ihrer Mitarbeiter pflegt sich nach einer Blocherschen «Heldentat» auf diesen einzuschiessen.

Gerade heute habe ich im *Nebelspalter* die Story gelesen, wo Sie von einem rechtsstehenden Politiker eingeklagt wurden, den Sie mit den Nazis verglichen hatten. Sie machen es sich wirklich leicht. Alles, was rechts steht, wird gnadenlos und bar jedes Masses aufs Korn genommen. Haben Sie schon einmal einen Sozi in einem Artikel einen Bolschewiken genannt?

Sie brauchen Ihre kostbare Zeit nicht mit einer Antwort zu vergeuden; es bräuchte sehr viel, bis ich wieder Abonnent Ihrer Zeitschrift würde.

Walter Graf, Wetzikon

Der Nebelspalter beisst – erfreulich!

Nebelspalter allgemein

Sehr geehrte Herren und Damen
Nicht ganz ein Jahr bin ich Abonnent des *Nebelspalters*. An der hohen Qualität der Satire, unter Leitung von Iwan Raschle, zweifellos ein innovativer kreativer Geist, erfreue ich mich immer wieder. Der *Nebelspalter* beisst und beisst zu. Mit der Satire ist es halt so eine Sache. Sie soll treffen. Der *Nebelspalter* trifft, auch hart und schonungslos, nie jedoch hat er meines Erachtens das Wort Satire mit dem Wort Verletzung verwechselt. Schade, dass Herr Raschle gehen muss. Aus Solidarität kündige ich hiermit mein Abonnement.

Beat Vogelsanger, Zürich

Ich weiss nicht, sind es die Angsttriebe der sterbenden Ureiche *Nebelspalter*, oder ist die Zeitschrift in den letzten Wochen tatsächlich immer besser geworden?

Iwan Raschle deckt immer neue Karten auf. Jedenfalls hat mich die Nummer «Prominente in die Politik» spontan angemacht, dem *Nebelspalter* einen lieben Brief zu schreiben und Glück zu wünschen und den Daumen zu drücken, dass es irgendwie weitergeht.

Die Leserbriefe sind immer noch gleich geil, statt der Bünzlis von rechts, die ihr Abo abbestellen, bestellen jetzt die Bünzlis von links das Abo ab.

Mit freundlichem Gruss:

Daniel E. Egli,
Salz & Pfefferland

Euer Heft hat mir sehr gut gefallen. Manche Beiträge sind hart an der Grenze zum guten Geschmack, und genau das ist es, was mir am *Nebelspalter* gefällt. Leider scheine ich zu einer Minderheit zu gehören.

Wenn Iwan Raschle geht, gehe ich auch, denn ein braver *Nebelspalter* interessiert mich nicht. Also kündige ich mein Abo auf die letzte Raschle-Nummer.

Martin Rasche, Zürich

Da Iwan Raschle bedauerlicherweise den *Nebelspalter* per Ende dieses Jahres verlässt und wir an einem Kurswechsel des *Nebelspalters* ganz und gar nicht interessiert sind, möchten wir das Abonnement per Ende Dezember 1995 auslaufen lassen, d.h. wir möchten den *Nebelspalter* ab Januar 1996 nicht mehr erhalten.

Wir erlauben uns deshalb, Ihnen in der Beilage die Abo-Rechnung zu retournieren, mit der Bitte, uns für die Zustellung des *Nebelspalters* bis Ende dieses Jahres eine neue Rechnung zuzustellen.

Ruth und Ueli Suter, Tenero/T